

ausgefetzt wurde. Der ehemalige Plantagenbesitzer reis'te wieder nach Frankreich, richtete sich bescheiden ein, und erhielt, so lange er lebte, seine Pension stets sechs Monate vorher, ehe sie fällig war, ausgezahlt.

Michel Carroll.

Vor mehreren Jahren herrschte in Irland eine schreckliche Krankheit, der Typhus. Wir führen den Leser in die ärmliche Hütte eines Tagelöhners, um ihm eine Geschichte zu erzählen, die in ihrem ganzen Umfange wahr ist.

Der Bauer Michel Carroll hatte seine Frau bereits nach zweitägiger Krankheit in seinen Armen sterben sehen. Neben ihm sehen wir seinen ältesten Sohn liegen: er ist hilflos gestorben; er selbst liegt, nachdem er lange dem Typhus widerstanden hat, bewegungslos in einem Winkel der elenden Hütte. Die Einzigen von der Familie, welche der Ansteckung entgangen sind, und die ohne Zweifel vor ihrer rohen Berührung sicher sein werden, waren sein alter Vater und sein zweiter Sohn, ein Kind von drei oder vier Jahren, das, auf den Knien des Greises sitzend, weint und vergebens Nahrung verlangt. Der Zustand dieser unglücklichen Familie würde selbst dem Hartherzigsten Thränen entlocken.

Noch zu rechter Zeit kommende Hilfe rettete Michel Carroll; er kam ein wenig wieder zu Kräften, ob es ihm gleich sehr oft an guter Nahrung gebrach; bald war er wieder im Stande, sich über die Schwelle seiner Hütte zu schleppen und seine matten Glieder in den Strahlen der Sonne zu erwärmen. In seinem blassen, abgekehrten Gesichte würdet ihr aber vergebens den Ausdruck von Freude, dem Tode entgangen zu sein, gesucht haben; ihr seht ihn allein, traurig, in trübe Gedanken